

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CVLVII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Der CXLVII. Psalm.

1.

Sebet den HErrn/denn unsern Gtt loben/ das ist ein köstlich Ding/solch Lob ist lieblich und schön.

2. Der HErr bauet Jerusalem/ und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

3. Er heilet die zubrochene's Hertzens sind / und verbindet ihre Schmerzen.

4. Er zehlet die Sternen/und nennet sie alle mit Nahmen.

5. Unser HErr ist groß und von grosser Krafft/ und ist unbegreiflich/wie er regieret.

6. Der HErr richtet auf die Elenden/ und stößet die Gottlosen zu Boden.

7. Singet um einander dem HErrn mit Dancken/ und lobet unsern Gtt mit Harpffen.

8. Der den Himmel mit Wolcken verdecket / und gibt Regen auf Erden/der Gras auf Bergen wachsen läßt.

9. Der dem Vieh sein Futter gibt / den jungen Raben die ihn anruffen.

10. Er hat nicht Lust an der Stärke deß Rosses/ noch Gefallen an jemand's Beinen.

11. Der HErr hat Gefallen an denen/ die ihn fürchten/ die auf seine Güte hoffen.

12. Preise / Jerusalem/den HErrn/lobe/Zion/deinen Gtt.

13. Denn er macht feste die Kiegel deiner Thor / und segnet deine Kinder drinnen.

14. Er schaffet deinen Gränzen Friede / und sättiget dich mit dem besten Weizen.

15. Er sendet seine Rede auf Erden / sein Wort laufft schnell.

16. Er gibt Schnee wie Wolle/er streuet Reiffen wie Aschen.

17. Er wirfft seine Schlossen wie Bissen / wer kan bleiben für seinem Frost?

18. Er



18. Er spricht / so zerschmelzet es / er läßt seinen Wind wehen / so thauets auf.

19. Er zeigt Jacob sein Wort / Israel seine Sitten und Rechte.

20. So thut er keinen Heyden / noch läßt sie wissen seine Rechte
Halleluja.

Gingang.

S. Nicol. 1709.

Sist dieser Psalm / gleich beyden vorhergehenden / abermahls ein außbündig schöner Danck-Psaln / darin Gott wegen seiner grossen und unendlichen Güte und Majestät gelobet wird. Man nimmet aber darinnen wahr / wie Davids Geist in Betrachtung der Wercke Gottes / so voller Verwunderung und Lob-Begierde gewesen / daß er bald auf diese bald auf jene Wercke Gottes gefallen ist / und dieselbe zu preisen ermahnet hat. Bald stellet er vor die grosse Güte Gottes gegen seinem Volck und seiner Kirchen in den geistlichen Wohlthaten / die er ihr erweist. v. 2. 3. Bald erhebet er die unermessliche Weißheit und Allmacht Gottes in seiner Regierung. v. 4. 5. Bald preiset er seine gütige Vorsorg im Reich der Natur / da Er auch vor das Vieh sorget. v. 8. 9. Bald kommet er auf sein gnädiges Wohlgefallen an den Gottsfürchtigen. v. 10. 11. Hierauf wendet Er sich wieder zu den Wercken seiner Güte gegen seiner Kirchen / in deren Beschützung und leiblichen Versorgung. v. 12. 13. 14. Bald darauf aber siehet er wieder in das Reich der Natur / und rühmet die Allmacht Gottes in der unterschiedlichen Witterung / die Er machet. v. 15. 18. Und nach dieser preiset er zuletzt die höchste Wohlthat Gottes an seinem Volck / in Verlehnung seines göttlichen Worts / als des einigen Mittels der Seligkeit. v. 19. 20. Also siehet man / wie er sich in seinem Geist bald dahin / bald dorthin gewendet hat / und überall befunden / daß Gott höchst lobwürdig seye / daher er auch im Anfang / Mittel und Ende des Psalms zum Lob Gottes ermahnet hat. Aus diesem Psalm v. 9. 10. 11. hat auch unser Christliche Catechismus das schöne Danck-Gebetlein genommen / so die Kinderlein nach dem Essen betten / da sie Gott dem Herrn in dem Dancket dem Herrn vor die bescherte Speiß und Trancck Danck sagen. Gleichwie das schöne Fisch-Gebetlein vor dem Essen / das Aller Augen aus dem Ps. CXLV, 15. 16. gezogen worden / um dadurch zu lehren / daß die Speißen mit Gebet und Danck-sagung sollen genossen werden / und daß man auch aus dem Genuß der Gaben Gottes lerne den Herrn fürchten und auf seine Güte hoffen. Weil nun aus allen in diesem schönen Danck-Psaln angeführten Wercken Gottes seine grosse Güte / Allmacht / Weißheit und Majestät / zu erkennen / als hat er daher auch zu verschiedenen mahlen seine Ermahnung zum Lob Gottes daraus genommen / und zwar thus

S f f f f f f f f

David

David solches zum drittenmahl/ als v. 1. 7. 12. Dahero man gar füglich den Psalm darnach eintheilen kan/wie folgen wird.

Die dreyfache Ermahnung Davids zum schuldigen Lob Gottes.

Da erget

- I. Die erste/an das ganze Israelitische Volk. v. 1-6.
- II. Andere/an die Priester und Leviten. v. 7-11.
- III. Dritte/vornemlich an das Jerusalem. v. 12-20.

Abhandlung.

Est dieser vortreffliche Danc. Psalm der Zahl nach in dem Psalter-Buch der CXLVII. In der Lateinischen Bibel aber sind zwey Psalmen daraus gemacht worden. Der CXLVI. von v. 1-11. Der CXLVII. von v. 12. biß 20. Gleichwie sie den Psalm IX. und X. zusammen gezogen/ und nur einen/ nemlich den IX. daraus gemacht hat/ also hat sie damit die Zahl der CL. voll bleibe/ aus diesem zwey gemacht. Es ist aber zu wissen/ daß in der Hebräischen Bibel/ so der Grund-Text und die Regel der Psalmen ist/ der IX. und X. zwey unterschiedliche Psalmen sind/ dieser aber ist nur ein Psalm/ dahero auch unser sel. Luth. in seiner Übersetzung billig der Hebräischen gefolget/ und bey derselben Abtheilung verblieben ist. Was aber die absonderliche Abtheilung dieses Psalmens betrifft/ so setzt er drey unterschiedliche Ermahnungen zum Lob Gottes in sich. Und gehet

1. Theil.

Die erste/an das ganze Israelitische Volk. Welches David mit diesen Worten anredet: Lobet den Herrn/denn unsern Gott loben/ das ist ein köstlich Ding/ solch Lob ist lieblich und schön. v. 1. Da gehet das Halleluja an alle Israeliten/ und ist eine allgemeine Aufmunterung zum Lob Gottes/ wie auch Ps. CVI, 1. und in andern Psalmen mehr. Es zeigt aber David dem ganzen Israel in seiner Ermahnung

- A. Die Lieblichkeit und Schönheit des göttlichen Lobs. Unsern GOTT loben/ das ist ein köstlich Ding / und solch Lob ist lieblich und schön. Dreyerley wird darin dem Lob Gottes bengelegt. Es ist ein
 - a. Heiliges / gutes und Gott wohlgefälliges Werck. Unsern GOTT loben/

ben/

ben/das ist ein löstlich Ding/ v. 1. In der Gr. Spr. Es ist gut. Wie es recht und gut ist/ dem göttlichen Befehl gemäß/ daß man nicht auf Menschen/ sondern auf Gott sein Vertrauen setze. Ps. CXVIII, 8. Also ist es auch recht und gut/ und Gottes Wort gemäß/ so man nicht die Menschen erhebet/ sondern Gott/ dem allein alle Ehre gebühret. Ps. XCII, 2.

b. Ein dem Menschen selbst heylsames/ süßes und erbauliches Werk. Solch Lob ist lieblich. v. 1. Wie die Einigkeit der Brüder lieblich/ ihnen selbst annehmlich/ heylsam und nützlich ist/ weil ihnē dadurch das Leben recht süß wird/ daß sich ihr Herz darüber erfreuet. Ps. CXXXIII, 2. Also ist auch das Lob Gottes den Frommen ein rechtes süßes liebliches Werk. Sie verrichten es mit Freuden. Ihre Seele wird dadurch erbauet. Ihr Geist erhebt sich darin zu Gott / daß sie heilige Bewegungen darin bey sich spüren.

c. Ein den Menschen wohl anständiges Werk. Solch Lob ist schön. v. 1. Es stehet frommen Herzen über alle massen wohl an / daß sie die Wohlthaten Gottes betrachten und Gott dafür loben und preisen / wie auch Ps. XXXIII, 1. von ihnen gesagt wird.

d. Die Schuldigkeit des göttlichen Lobs. Das ganze Israel ist hoch dazu verpflichtet. Nicht nur die Lieblichkeit des göttlichen Lobs soll es dazu treiben/ sondern auch die Betrachtung ihrer Pflicht/ fließend aus der Betrachtung

a. Der göttlichen Werke/ so Er an Israel thut.

a. Im Leiblichen.

a. Der gesegnete Fortgang des Baus der Stadt Jerusalem. Der Herr bauet Jerusalem. v. 2. Jerusalem war erstmahls / als sie von David eingenommen worden/ eine Stadt/ so Jebus geheissen. 2. B. der Richt. XIX, 10. 2. B. Sam. V, 6-9. Wurde aber nachmahl von David / nachdem Gott der Herr diese Stadt zum Sitz und Wohnung des Gottesdiensts erwöhlet/ viel herrlicher erbauet/ daß sie die Mutter Stadt des ganzen Landes worden. Zum andern mahl aber wurde sie wieder erbauet/ nach ihrer ersten Verstöhrung / von Esdra / und dem übrigen Volck Israel nach der Babylonischen Gefängnis/ wie im Buch Esdra zu sehen. Es mag nun David in diesen Worten auf die erste oder andere Erbauung / oder auf beide zugleich als ein Prophet gesehen haben / so war es eine grosse Wohlthat an Israel / daß Jerusalem so herrlich samt dem Tempel erbauet worden.

b. Die Versammlung der zerstreueten Juden / daß sie wieder zu ihrer vorigen Wohnung gekommen. Und bringet zusammen/ die Verjagten in Israel. v. 2. Das geschach auch zu zweyen mahlen sonderlich. Einmahl/ da nach den Kriegen mit den Philistern/ und nach

ffffffffff 2

des



der Bestelung des Königlich Throns von David / das Israel sich wieder zu ihren Wohnungen eingefunden. 2. B. Sam. V, 1. 9. Das andere mahl nach der Babylonischen Gefängnis. Beydes war aber mahls ein grosses/so der Herr an Israel gethan.

b. Im Geistlichen. Die Heilung und Verbindung der zubrochenen Herzen. Er heilet die zubrochenes Hergens sind/ und verbindet ihre Schmergen. v. 3. Die zubrochenen Herzen/sind die bußfertigen reuenden Sünder/die grosse Angst und Schmergen im Gewissen fühlen/ weil sie sich vor Gottes Zorn sehr fürchten/daben aber nach seiner Gnade ein sehulich Verlangen haben/derer nimmt sich der Herr als ein treuer Arzt an/verbindet und heilet ihren Seelen Schaden durch den Trost der gnädigen Vergebung ihrer Sünden. Zu dem Ende er auch den Herrn Messiam seinem Volck zu senden verheissen/ Jes. LXI, 1. Luc. IV, 18. V, 31. 32. Welches das Israel billig mit herzlichem Danck erkennen solte. Wienicht weniger auch in Betrachtung

b. Der grossen Majestät seines Wortes. Da stellet David dem ganzen Israel vor Gottes

1. Seine Allwissenheit / nach welcher Ihm die Zahl der Sternen / deren Nahmen / Lauff-Ordnung und Eigenschaften gar wohl bekandt/ da sie im Gegentheil den Menschen unzählig sind. 1. B. Mos. XV, 5. Jes. XL, 26. Er zehlet die Sternen/ und nennet sie alle mit Nahmen. v. 4.
2. Seine Krafft und Allmacht / welche unendlich groß / wie die aus allen Wercken Gottes/ derer im Psalm gedacht wird herrlich hervor leuchtet. Unser Herr ist groß und von grosser Krafft. v. 5. Ps. CXLV, 3.
3. Seine Weißheit in seiner unbegreiflichen Regierung / so wohl der ganzen Welt/als sonderlich sein es Volcks Israels/da sein Verstand und Weißheit so viel Proben davor gegeben daß sie nicht zu zehlen sind/ wie es nach der Gr. Spr. lautet. Und ist unbegreiflich/ wie Er regieret. v. 5.
4. Seine Güte und Barmherzigkeit/die Er sonderlich den Elenden erweiset. Die zwar von der Welt veracht/verhaßt und verlassen sind/ daß sie gleichsam im Staub liegen/wie Joseph und David selbst lange Zeit im Elend gefessen derer aber der Herr sich annimt und sie erhöhet zu seiner Zeit. Der Herr richtet auf die Elenden. v. 6. Ps. CXIII, 6. 7. CXLV, 14. CXLVI, 8.
5. Seine Gerechtigkeit/die Er an den Gottlosen erweiset/ die den Elenden zu Boden stossen/und unterdrucken wollen/sich aber selbst in ihrem hochmütigen Sinn erheben/ die stoffet der Herr nieder/ daß sie nicht wieder aufkommen können. Und stößet die Gottlosen zu Boden. v. 6. Psal. CXL, 11. CXLV, 20. Da hatte also Israel Ursach genug die Majestät

Majestät seines Gottes daraus zu erkennen / und Ihn zu loben und zu preisen.

II. Theil.

Die andere / an die Priester und Leviten. Die ist enthalten in denselben Worten/da David spricht: Singet um einander dem **HE** mit Dancken/und lobet unsern **G**ott mit Harpffen. v. 7. Da zu sehen

A. Wer damit sonderlich angeredet werde. Das nehmen wir an von den Priestern und Leviten des Volcks Israels. Die sollen Chorweisz um einander singen/und mit ihren Harpffen **G**ott den **H**errn loben. Da zu wissen/ daß die Leviten von **G**ott verordnet waren / seinen Nahmen in dem Tempel zu loben. 5. B. Mos. XXI, 5. Unter denen wurden auch gewisse Sanger bestellet/ die nicht nur mit singen / sondern auch mit Harpffen den **H**errn lobeten/wie zu sehen 1. B. der Chron. XVI, 16. XVII, 4. 5. XXVI, 1. 3. 2. B. der Chron. V, 12. XXIX, 25. 26. Denen auch zu dieser ihrer ordentlichen Amts-Berichtung/der König Salomo von köstlichem Hebenholz hat Harpffen machen lassen. 1. B. der Kön. X, 12. Und bey solchem Loben war es nicht ungewöhnlich/daß zwey Chor gegeneinander gestanden / da eines dem andern mit Loben und Dancken geantwortet/wie Neh. XII, 3 1. 40. zu sehen/ da bey der Wiederaufferbauung Jerusalems / der Nehemias zwey grosse Danck-Chor auf die neuen Mauern gestellet/die um einander dem **H**errn mit Singen / Harpffen und Cymbeln dem **H**errn gedancket haben. v. 27. 42. Weilen nun der David hier v. 7. sagt / sie sollen einander antworten / wie das Wort in der 3r. Spr. lautet/ und sollen Singen/ und mit Harpffen den **H**errn loben / so kan es nicht ohne Grund füglich auf die Leviten und Sanger gezogen werden.

B. Was ihnen zum Lob Gottes vorgestellet werde.

1. Gottes Allmacht und Güte im Reich der Natur/so er erweist

1. In dem fruchtbarren Regen / so **G**ott machet zu seiner Zeit / aus den Wolcken/die Er zusammen treibt. Dann **G**ott ist es / der den Himmel mit Wolcken bedeckt / und gibt Regen auf Erden. v. 8. 1. B. der Kön. XVIII, 45. Jer. V, 24. Job. V, 10.

2. In dem Wachsen des Grases / nicht nur auf den Feldern und in den Thälern / sondern auch auf hohen Bergen / da man meinen sollte / daß es vor Dürre nicht könnte wachsen. Der Gras auf Bergen wächst / läßt. v. 8. Daß auch das Wild/so auf den Bergen gehet / seine Nahrung davor haben kan.

3. In der Speisung des Viehes / da sich die wunderbare gütige Vorsorg Gottes sehen laffet / insgemein / gegen allem Viehe / der dem Viehe sein Futter gibt. v. 9. Ps. CXLV, 15, 16. Insonderthen auch

3

den



den jungen Raben/die Ihn anrufen. v. 9. Die/wann ihnen ihre Alten keine Speise bringen / sehr schreyen/ da dann ihr Schöpffer auch vor sie sorget / daß sie nicht Hunger sterben. Job. XXXIX, 3. Woraus die Güte Gottes zu erkennen/daß Er noch vielmehr die Menschenkinder/ die Ihn anrufen/speisen werde.

b. Gottes gnädiges Wohlgefallen im Reich der Gnaden. Da weist David

1. Was GOTT darin nicht gefalle. Das Vertrauen auf eigene Macht und Stärke. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses/ noch Gefallen an jemandes Bein. v. 10. Wer in leiblichen Nöthen sich auf Menschen Hilfe und Stärke verlaßt/ der fällt dadurch in Gottes Ungnade. Psal. CXLVI, 3. Jer. XVII, 5. und wer auch vor Gottes Gericht / auf seine eigene Werck und Verdienst bauen wil/der richtet damit nichts aus. Luc. XVIII, 9. 14.

2. Was Ihm dann gefalle.

a. Wahre Gottesforcht. Der Herr hat gefallen an denen/die Ihn fürchten. v. 11. Psal. CXLV, 19. CXLVI, 8. Er liebet die Gerechten.

ß. Glaubiges Vertrauen auf seine Barmherzigkeit. Die auf seine Güte hoffen. v. 11. Dieses sollen die Priester und Leviten das Volk fleißig lehren / und Gott über solcher seiner Gnade auch ohne Unterlaß loben.

III. Theil.

Die dritte / vornemlich an das Jerusalem. Zu dem wendet sich David/sprechend: Preise Jerusalem/ den Herrn/ lobe Zion/deinen Gott. v. 12. Zum ganzen Volk Israel v. 1 und zu den Priestern und Leviten v. 7. hat er geredet in der mehrern Zahl. Da hat es geheissen: Lobet den Herrn. Singet und lobet mit Harpffen. Hier aber v. 12. redet Er in der einzelen Zahl. Preise/ Jerusalem/lobe/ Zion/ v. 12. Gleich als ob Jerusalem und Zion eine einzelne Person wäre. Es zeigt aber auch David/wie in beyden vorhergehenden Ermahnungen/ worüber die Inwohner Jerusalems und Zions vornemlich den Herrn loben sollen.

A. Über viel herrliche leibliche Wohlthaten/so Er dieser Stadt erzeiget. Darunter

a. Der göttliche Schutz und Schirm. David hat oben gerühmet/ daß der Herr dem ganzen Volk und Land zum besten / Jerusalem gebauet habe. v. 2. Eine Stadt wann sie noch so wohl gebauet und befestiget ist / so beschützet sie sich doch nicht selber. Sie muß einen Herrn haben / der sie beschützet.

schüzet. Das that der Herr an Jerusalem. Denn Er macht feste die Kiegel deiner Thor. v. 13. Er beschirmt sie/und schafft ihr Sicherheit vor ihren Feinden von aussen/das sie sie nicht einnehmen konten/ so lang Gott ihr Schutz-Herr blieb/ und damit wurde auch der Gottesdienst zu Jerusalem in dem Tempel auf dem Berge Zion sicher und fest gestellt.

b. Die Segnung ihrer Kinder. Wenn in einer Stadt keine oder gar wenige Kinder nachwachsen/so muß sie bald verfallen. Gott aber segnete Jerusalem an Kindern/und gab ihnen gedeyliches Wachsthum und Segen/ das sie an Burger schafft und Inwohnern wohl zugenommen / und das dienete auch zur Erhaltung und Vermehrung der Kirchen Gottes. Und segnet deine Kinder drinnen. v. 13.

c. Die Erhaltung desselben Friedens. Friede/ da Handel und Wandel gehet/ist der Städte Aufnehmen/und ist auch der Kirchen nützlich / indem der Gottesdienst ungehindert fortgesetzt werden kan. Solchen Frieden hat der Herr das Jerusalem auch lang genießen lassen. Er schafft deinen Grängen Friede. v. 14.

d. Reichliche Nahrung und Auskommen. Es mangelte auch der Stadt nicht an Brod und Nahrung. Gott hat sie gebauet in einem gesegneten Land / und fruchtbaeren Gegend/das sie an allerley herrlichen Früchten/ an Weizen/ Korn/ Most und Dehle / Überfluß hatten. Er sättiget dich mit dem besten Weizen. v. 14. Das war ja Lobens und Danckens werth/ darum solte es Jerusalem wohl erkennen und preisen als eine hohe göttliche Wohlthat.

B. Über die Wunder in der Natur/die der Herr jährlich thut / woraus sie abermahl Gottes Allmacht / Weisheit und Majestät erkennen können. Da weist David

A. Wie und wodurch Er die Wunder in der Witterung thue. Durch sein allmächtiges Wort oder Sprechen. Er darff nur sein Allmächtiges Wort sprechen/wie in der Schöpfung/so geschicht es alsobald und stehet gleich da/was Er wil. 1. B. Mos. 1, 3. Ps. XXXIII, 4. 6. Das meynet David/wann Er sagt: Er sendet seine Rede (sein Wort) auf Erden sein Wort laufft schnell. v. 15. Gott ist ein anderer Monarch/ als die Könige auf Erden. Er richtet mit einem Wort mehr aus / als sie alle mit grossen Armeen. Seine Courier lauffen auch viel schneller/als jener ihre. Sie müssen doch gute Zeit haben/ wann sie in die Ferne geschickt werden/ ehe sie die Ordre ihres Königs dahin bringen. In einem Augenblick aber richtet Gott mit seinem Wort aus/was Er wil im Himmel und auf Erden.

B. Was Er vor Wunder thue. David stellet vor etliche Wunder in der Witterung/die Gott würcket nach seiner grossen Allmacht/ als zu sehen

1. Am Schnee. Der im Winter wie weisse Wolle flockenweiß aus der Luft

auf

- auf die Erden fallet/und das Feld bedecket und fruchtbar machet. Er gibe Schnee wie Wolle. v. 16.
2. Am Reiffen. Der im Früh- und Spät-Jahre fällt / wann die Nächte bey hellem Himmel noch zu kalt seyn/da wird der Thau zu Eiß / und ligt auf den Blättern der Bäumen/ und auf dem Graß/ wie graue Asche. Er streuet Reiffen wie Aschen. v. 16.
3. An den Schlofen. Die im Hagelwetter in unterschiedlicher Grösse/wie runde Brocken Eiß herab fallen/und oft an den Erden-Gewächsen grossen Schaden thun/wann Gott straffen wil. Er wirfft seine Schlofen wie Bissen. v. 17.
4. An der Kälte des Winters. Welche
- a. Durch Gottes allmächtiges Wort oft so scharff wird / das Meer und Flüsse gefrieren / und die Menschen vor grosser Kälte verfrieren müsten/wo sie sich nicht durch die Wärme erhalten könnten. Wer kan bleiben für seinem Frost. v. 17. Gott macht solchen Winter und Frost/das man Feuer haben muß. Es könt sonst niemand dafür bleiben. Luth. Randgl.
- b. Welche aber auch durch GOTTES Allmächtiges Wort wieder vergehet. Wann Gott einen warmen Süd-Wind wehen lasset/so zerschmelzet Schnee und Eiß/und das Wetter thauet auf/das Meer und Flüsse wieder lauffen / über welche man zuvor bey der harten Kälte/gleich als über Brücken/hat gehen können. Er spricht/ (Er sendet sein Wort/in der Gr. Spr. wie v. 15.) so zerschmelzet es/Er läßt seinen Wind wehen/so thauet es auf. v. 18. Das ist ja ein Allmächtiger und Majestätischer Gott/der das thun kan/dahero Er billig zu ehren und zu fürchten.
- C. Über der theuren Gabe des göttlichen Worts/ so die höchste Wohlthat Gottes war/die Er Israel erzeiget. Dazu sehen
- a. Auf die theure Gabe. Das ist die Offenbahrung des göttlichen Worts / daß der Herr durch Mosen seinem Volck sein heiliges Geseß gegeben / und durch die Propheten ihnen seinen H. Willen fort und fort hat verkündigen lassen/das sie daraus lernen konten/an den wahren Gott recht glauben/Ihme gefällig dienen/und wie sie solten selig werden. Diese Wohlthat übertraff alles / was der Herr sonst in leiblichen und zeitlichen Gütern an seinem Volck gethan hatte/ wie dann auch dieses göttliche Wort im Reich der Gnaden grössere Wunder thut/ als das allmächtige Wort im Reich der Natur/davon David v. 15. 18. geredet. Von diesem göttlichen Wort nun/sagt David : Er zeigt (verkündiget) Jacob sein Wort/ (im Geseß und Evangelio) Israel seine Sitten und Rechte. v. 19.

b. Auf



b. Auf den Vorzug / den Israel hierin vor den Heyden hatte. So thut Er keinen Heyden / noch läßt sie wissen seine Rechte. v. 20. Ob schon den Heyden ein solch Maas der Gnaden nicht erzeiget worden / wie dem Israel; so hat doch Gott den Heyden sich nicht gar unbezeugt gelassen / sowohl durch das Geseß / das Er ihnen in ihr Herz geschrieben / Röm. II, 14. 15. als auch durch die vielen leiblichen Gutthaten / die Er ihnen auch erwiesen hat / darauß sie den Schöpffer hätten sollen suchen und erkennen lernen. Ap. Gesch. XIV, 17. Sie hatten den grossen Natur-Spiegel auch vor Augen / daß sie seine ewige Krafft und Gottheit daraus hätten ersehen können. Eyr. XLIII, 1. 5. Röm. 1, 20. Wie dann auch derowegen den wahren Gott und sein Wort zu suchen / ihnen nicht versperrt war / weil sie bey dem Volck Israel / von dem sie so viel gehöret / sich dessen hätten erkundigen können. Israel aber hatte den grossen Vorzug vor allen andern Völkern / daß ihnen Gott sein Wort anvertrauet. Röm. III, 2. IX, 4. Daß Er zu Jerusalem seinen Gottesdienst gestiftet / daselbst sein Wort öffentlich lehren und predigen lassen / und daß von daraus / das Evangelium in alle Welt nachmahl solte aufgehen. Jes. II, 3. Joh. IV, 22. So that Er den Heyden nicht. Darum hatte nicht nur Jerusalem / sondern das ganze Israel Ursach über Ursach solche hohe Wohlthat Gottes wohl anzurwenden / und Gott darüber zu preisen / dahin auch die Ermahnung Davids in seinem Salleluja gieng.

Lehren.

I. Das Lob Gottes kan von keinem Menschen ohne Sünde unterlassen werden / indeme derselbe nicht nur vor allen andern Creaturen / die grösten und meisten Wohlthaten von Gott empfängt / die ihn darzu verbinden / sondern auch weil Gott loben ein solches heiliges / gutes / nützliches / erbauliches und liebliches Werk ist / daß er seine gröste Ehre und Freude mit David darin suchen solte. Dahero solte der Mensch sich nicht erst darzu lassen ermahnen / sondern die Betrachtung der Schönheit / Nutzbarkeit und Schuldigkeit des Lobs Gottes solte ihn selbst dazzu treiben. v. 1. 5. B. Mos. XXXII. Ps. XCII, 2. 7. CIII, 1. 2. CXLV, 1. 2. Eyr. L, 24.

II. Aus den allgemeinen Wohlthaten Gottes / die Er einem ganzen Volck erzeigt / fließet auch eine allgemeine Schuldigkeit aller derer / die zu solchem Volck gehören / daß sie Gott als ihren Gutthäter dafür sämtlich loben und preisen sollen. v. 2. 5. B. Mos. IV, 7. 8. sq. Ps. CXXXV, 4. 19.

III. So wohl die Erbauung oder erste Anfang einer Stadt und gemeinen Wesens / als auch deren Aufnahm / Erweiterung und Erhaltung ist einig der Güte Gottes zuzuschreiben. Und eben das muß man auch erkennen und sagen / von der glaubi-

gggggggg

gen



gen Kirchen Gottes. Gott ist ihr Baumeister / der den Grund darzu geleyet hat. Er ist auch der Herr/der sie fort und fort im Bau erhält/ sie aus aller Welt sammlet/ erweitert/und im Glauben vereiniget/das sie eine Stadt Gottes heisset. v. 2. Psalm LXXX, 9. 16. XCVI, 5. 6. Hebr. XI, 10. Eph. II, 20. 22. 1. Petr. II, 6.

IV. Christus Jesus ist der rechte geistliche Seelen-Arzt/der die armen bußfertigen Sünder in seine Seelen. Cur aufnimmt / die Wunden ihres geängstigten Gewissens verbindet / und mit dem kräftigen Trost seines süßen Evangelii heilet. Und da Er sie so liebreich und freundlich zu sich ruffet/und ihnen seine heylsame Arsenen und Heylung anbietet/ so haben ja die armen Sünder nicht Ursach zu verzagen / sondern sich bey Ihm im Glauben gehorsamlich einzufinden/ und nirgend anders Trost und Hülffe zu suchen als bey Ihm/Er wird sie gewißlich nicht von sich stossen/sondern gern annehmen/und ihnen helfen/dann darum ist Er in die Welt gekommen. v. 3. 2. B. Mos. XV, 26. Jes. LIII, 5. 6. Matth. IX, 2. XI, 28. Luc. IV, 18. V, 31. 32. XV, 1. 2. Joh. VI, 37. 1. Joh. 1, 7.

V. Dencke nicht lieber Mensch; Ich bin ein armer verachteter elender Mensch auf der Welt. Gott kennet mich nicht/Er weiß nichts von mir. Nicht also: Siehe Er zehlet alle Sternen, und nennet sie alle mit Nahmen. Darum so kennet Er dich auch / und weiß auch deinen Nahmen. Du bist auch sein Geschöpf/ und noch mehr als ein Stern. Dann Er hat dich nach seinem Bildnuß erschaffen/ mit einer vernünftigen Seele begabet / und dir zu gut auch seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt. Dencke auch nicht in deinem Herzen; Mein Elend ist zu groß/ Er kan mir nicht helfen. Ach ja / Er kans gar wohl. Denn der Herr ist groß und von großer Krafft. Dencke auch so nicht; Es gehet mir so wunderbarlich und so seltsam in der Welt/das ich nicht sehen kan/ wie mir das solte zu meinem besten dienen können. Aber kans du es gleich mit deiner albern Vernunft nicht begreifen/so laß du nur deinen Gott walten. Es ist gar unbegreiflich / wie Er regieret. v. 4. 5. Ps. IV, 4. Jes. XLIX, 16. Jer. XXXI, 2. Dan. III, 17. Röm. VIII, 28. 1. Joh. IV, 9.

VI. Ligst du gleich tieff im Elend auf der Erden / sey darum unverzagt du frommes Herz. Demüthige dich nur immer vor deinem Gott. Es ist meines Gottes sein altes gewohntes Werck/das Er immer thut: Er erhebet die Niedrigen und stürzet die Stolze. Die Gottlosen stehen in ihrem zeitlichen Glück und Hochmuth auf einer runden schlüpfferigen Kugel. Gott thut einen kleinen Stoß daran/so legen sie zu Boden/das sie nimmer aufstehen können. v. 6. 1. B. Sam. II, 8. Ps. XXVII, 14. Luc. I, 51. 52. 1. Petr. V, 5. 6.

VII. Wann man die geistlichen Lieder dem Herrn zu Ehren andächtig singet/ und die musicalischen Instrumenten lieblich darunter erklingen laßt/ so ist das Gott eine angenehme Music in seinem Hauß und Tempel. Da antwortet gleich sam dem niedern Chor der streitenden Kirchen allhier auf Erden / das obere Chor der triumphierenden Kirchen in Himmeln / bis das beyde Chor im ewigen Leben werden mit ein

inander vereiniget werden/und mit gesamter Stimme Gott den Herrn loben. v. 7.
1. B. der Chron. XVI, 16. sq. Ps. XLVII, 6 7. Off. Joh. XV, 3. XIX, 1.

VIII. In natürlichen Dingen so viel Erkandtnis haben / daß man wisse / daß Gott alles erschaffen habe/ und daß Er noch die Haupt Ursach seye/ die alles in natürlichen Dingen schaffe/würcke/hervor bringe/ ordne/ als zum Exempel/daß Er den Regen mache/daß Er das Gras wachsen lasse/und so fortan/das ist einem Menschen schon genug / Ihn zum Lob Gottes anzutreiben / ob er gleich die mittlern Ursachen und Umstände nicht verstehet/ wie das und jenes in der Natur zugehet. v. 8. Neh. IX, 5. 6. Off. Joh. IV, 10.

IX. Schändlich und unvernünftig ist es an einem Menschen / wann derselbe nicht glauben wil/daß ihm Gott auch seine leibliche nothdürfftige Speiße geben wolle/so er Ihn darum anruffet. Da er doch täglich vor Augen siehet/wie Gott allem Viehe sein Futter gebe/ und da er von David höret / wie Gott der Herr auch die jungen Raben speiße / die mit ihrem Geschrey Ihn gleichsam anrufen. Solte Er das nicht auch thun dem Menschen/der doch mehr ist als ein junger Rab? v. 9. Ps. LVI, 7. CIV, 14. CXLV, 15. B. der Weißh. XII, 13. Matth. VI, 25. sq.

X. Im Reich Gottes kommt es auf menschliche Macht/ Gewalt und Stärke nicht an/ darum ist sich auch im geringsten nicht darauf zu verlassen. Dem grossen und erhabenen Gott ist nichts liebers als ein demüthiges Herz / daß sich auf seine Güte verlässet/und dabey eine kindliche Furcht vor Ihm hat/ sein heiliges Gebot nicht muthwillig zu übertretten. v. 10. 11. Ps. XXXIII, 18. LII, 9. Spr. Sal. III, 5. Jes. XXXI, 1. LVII, 15. Spr. V, 1. Judith. IX, 13.

XI. Selig ist die Stadt/ Volk / Kirch und Seel derer Gott ihr Gott ist. In Schutz/ Segen/ Frieden und Nahrung wird es ihobey ihrem Gott nicht mangeln. Wer hat demnach Gott mehr zu preisen/als sein Volk? v. 12-14. Psalm XXIII, 12. CXLIV, 15. Jes. III, 10.

XII. Wann Gott redet/ so sind es keine blosser Wort als wie bey den Menschen/da ein grosser Unterscheid ist unter den Worten und Wercken. Gottes Reden ist schaffen und würcken. Seine Wort stellen gleich seine Werke dar. Und daraus haben die Menschen die unermessliche Allmacht Gottes zu erkennen/ die durch sein Wort alles schafft im Himmel und auf Erden. v. 15. 1. B. Mos. I, 3. 6. 7. sq. Ps. XXXIII, 6.

XIII. Die Abtheilung des Jahrs in Sommer und Winter / und die unterschiedliche Witterung/da es zu einer Zeit des Jahrs schneyet/ zur andern regnet/ da es im Sommer oft so heiß / und im Winter so kalt ist / daß der Mensch vor Hiß und Frost fast nicht bleiben kan/hat nicht nur seinen grossen Nutzen im menschlichen Leben/ zum Wachsthum der Erden Gewächs/ sondern ist auch zugleich ein Spiegel der unsichtbaren Majestät Gottes/ der so wunderbar ist in seinen Geschöpfen/ daß der es recht beherziget/sich hoch darüber verwundern/und den Schöpffer darüber loben und preisen muß. v. 16-18. Ps. CIV, 19. 24.

99999999 2

XIV.



XIV. Denen das Wort Gottes/als das Mittel der Seligkeit/geoffenbahret und geprediget wird/Die haben es billig/als die höchste Wohlthat Gottes anzusehen/ die Er den Menschen gethan/ die sie auch allen leiblichen Wohlthaten weit vorziehen/ und demnach auch zu ihrem Heyl anwenden und gebrauchen / und Gott vor diesen theuren Seelen-Schatz herkönniglich dancken sollen. v. 19. 20. 5. B. Mos. 1V, 7-8. Matth. XI, 25. 2. Cor. VI, 1.

XV. Je mehr den Christen vor den Heyden die Gnade wiederfahrt/das sie das Wort Gottes in der H. Schrift haben/ und lesen können / je grösser ist auch ihre Schuldigkeit darnach zu glauben und zu leben / und je schwerere Rechen schafft wird auch von ihnen gefordert werden/wo sie nach Gottes Wort und Rechten sowohl ihren Gottesdienst als auch ihren Lebens Wandel nicht angerichtet haben / denn der Knecht/der seines Herrn Willen weis/und thut ihn nicht/ der wird doppelte Streiche leyden müssen. v. 19. 20. Matth. XI, 20. sq. Luc. XII, 47.

Der CXLVIII. Psalm.

Halleluja.

II.

- S**ebet ihr Himmel den Herrn/lobet ihn in der Höhe.
 2. Lobet ihn alle seine Engel/lobet ihn alle sein Heer.
 3. Lobet ihn Sonn und Mond / lobet ihn alle leuchtende Sterne.
 4. Lobet ihn ihr Himmel allenthalben // und die Wasser die oben am Himmel sind.
 5. Die sollen loben den Namen des: **HERRN**/ denn er gebeut/ so wirds geschaffen.
 6. Er hält sie immer und ewiglich // er ordnet sie// daß sie nicht anders gehen müssen.
 7. Lobet den Herrn auf Erden/ihr Wassfische und alle Tiefen.
 8. Feuer/Hagel/Schnee und Dampff/Sturmwind/Die sein Wort aufrichten.
 9. Berge und alle Hügel fruchtbare Bäume und alle Cedern.
 10. Thier und alle Vieh/Bewürm und Vögel.

11. Ihr